

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 19

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bilanz, soll jedoch im Minimum $2\frac{1}{2}\%$ betragen. Über die Verwendung eines Betriebsüberschusses nach Abzug aller Abgaben, Zinsen, Verwaltungskosten usw. entscheidet die Generalversammlung. Die Erzielung eines Gewinnes wird nicht beabsichtigt. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet lediglich das Genossenschaftsvermögen; jede persönliche Haftbarkeit der einzelnen Mitglieder hierfür ist ausgeschlossen. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Generalversammlung, ein Vorstand von 8—10 Mitgliedern, die Geschäftsprüfungskommission von 5—9 Mitgliedern und die Urabstimmung. Der Vorstand vertritt die Genossenschaft nach außen, und es führen der Präsident oder der Vizepräsident je mit dem Aktuar, Kassier oder Buchhalter zu zweien kollektiv die rechtsverbindliche Unterschrift. Der Vorstand besteht aus: Eduard Boller, Magazinchef, von Pfäffikon (Zürich), in Zürich 6, Präsident; J. Rudolf Stüssy, Elektrotechniker, von Glarus, in Zürich 8, Vizepräsident; Josef Zöllig, Kanzlist, von Berg (St. Gallen), in Zürich 1, Aktuar; Walter Frey, Bankkommis, von Pfäffikon (Zürich), in Zürich 7, Kassier; Karl Peter, Zimmermann, Bucher-revisor, von Ebikon (Luzern), in Zürich 6, Buchhalter; Heinrich Trachsler, Techniker, von Zürich, in Zürich 6; Heinrich Boyens, Malermeister, von Zürich, in Zürich 8, und Adolf Schmid, Briefträger, von Zürich, in Zürich 8, Beifitzer. Geschäftskontor: Stapferstrasse 8, Zürich 6.

Welche gewaltige Reduktion die Bautätigkeit durch Krieg, Teuerung, Steigerung der Hypothekenzinse, die allgemeine Unsicherheit usw. erlitten hat, geht erschreckend deutlich aus einer Statistik hervor, die die "Schweiz. Gewerbezeitung" veröffentlicht. Die Zusammenstellung zeigt die Zahl der neu erstellten Wohnungen in den größten Schweizerstädten während der Jahre 1910—1917. Wir geben daraus nur folgende paar Zahlen. Im Jahr 1910 wurden in Basel 922 Wohnungen erstellt, 1917 waren es noch 120. In Bern sank die Zahl der neuen Wohnungen von 782 im Jahre 1912 auf 191 im Jahre 1917. Genf wies 1912 die größte Bautätigkeit der Schweiz auf mit 1931 neuen Wohnungen; 1916 waren es bloß noch 139. 1911 baute Luzern 376, 1916 nur noch 4 neue Wohnungen. In Groß-St. Gallen sanken die entsprechenden Zahlen von 498 im Jahre 1910 auf 12 im Jahre 1917. Zürich erreichte sein Baumaximum anno 1912 mit 1800 Logis und sank bis 1917 auf 407 zurück. Die Zahlen beweisen, welch großem Bedürfnis Bundesrat und Parlament entgegenkamen, als sie kräftig die Förderung der Hochbautätigkeit an die Hand nahmen.

Brienz Holzschnitzlerei. Man schreibt dem „Bund“: Als der Krieg ausbrach, wurde die Holzschnitzlerei Lahmgelegt. Angefischt der trostlosen Verhältnisse bemühten sich Industrieverein und Schnitzlerschule, die Spielwaren-Fabrikation einzuführen. Es gelang wirklich eine recht mannigfaltige Produktion, namentlich in der Herstellung charakteristischer Puppenköpfe. Der Export an Spielwaren nach den Ländern der Entente wurde jedoch bald erheblich eingeschränkt, so daß sich die Fabrikation nicht voll entfalten konnte. Willkommener Ersatz trat in der Ornamentalschnitzerei ein; da die deutschen Arbeiter unter die Waffen mußten, wurden unsere an der Schnitzlerschule herangebildeten Ornamentalschnitzler lange Zeit gut beschäftigt. Nun sind aber deutsche Fabrikanten in der Schweiz, die die heimkehrenden Arbeiter wieder einstellen; infolgedessen wird der heimische Schnitzler wieder vernachlässigt. Immerhin treffen noch Bestellungen für Innendekoration ein. Da wir hier neben tüchtigen Schnitzlern auch vollkommen fachkundige Schreinermeister haben, so ist an gediegener Ausführung nicht zu zweifeln. Es wäre zu begrüßen, wenn gut situierte Familien bei Neueinrichtungen ihrer Wohnungen unsere Schreiner und Schnitzler berücksichtigen würden.

Über den Kommunismus hat nach Zeitungsmeldungen in einer kommunistischen Versammlung in Halle ein Arzt treffende Worte gesprochen, über welche die Zeitungen wie folgt berichten:

„Meine Herren! Ich bin seit 30 Jahren Armenfrankenkassenarzt und habe einen Stundenlohn von etwa 1.20 M^t. Ich glaube, ich darf mich daher mit einer gewissen Berechtigung zu den Proletariern zählen. Ich sage Ihnen aber, aus tiefinnerster Überzeugung, der Kommunismus wird solange eine Utopie bleiben, solange nicht vorher der liebe Herrgott Kommunist geworden ist. Wenn nicht alle Gehirne gleich gemacht und damit die Instinkte und die Arbeitslust und Arbeitsleistung nivelliert sind, bleibt der Kommunismus ein zerstörendes Element, dem aller Wohlstand und alle Weltkultur zum Opfer fallen.“ Diese Worte entfesselten einen so ungeheuren Beifallssturm, daß der präsidierende Kommunistenführer die Debatte für beendet erklärte, und die Versammlung schloß.

Literatur.

Der Fischt in der Fremde. Von Ernst Bütkofer.
Herausgegeben vom Schweizer Heimatkunst-
Verlag in Weinfelden. Preis Fr. 4.—.

Das neue Buch des rasch bekannt gewordenen Dichter-ingenieurs (Doppelband Nr. 7/8 der Sammlung „Schwei-zer Heimatkunst-Novellen“) schildert dessen erlebnisreiche Wanderungen in Spanien und Algerien, beginnt mit den Bubenjahren in den Lauben Berns und endet im stillen heimatlichen Hafen des Berufes. Man erkennt es: an der südlichen Sonne Spaniens ist Bütikofer's Muße ins Blühen gekommen, er hat kostliches Erleben gewonnen, das er nun eindrucksvoll gestaltet hat. Alles ist frisch und humorvoll erzählt, ohne Künstelei und Über-schwung, und da in dem Buche auch erzieherische Werte zu finden sind, würde es auch von der reisern Jugend mit Gewinn gelesen werden.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Frage.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Befundung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

789. Wer hätte Drehstrom-Motoren abzugeben, gebraucht oder neu, 10, 5, 3, 2 PS, 220 Volt? Offeren unter Angabe des Systems an Franz Odermatt's Söhne, Ennetbürgen.